

Nachstehende, in S.-O. Galizien und im Miodoboryer Hügelzug allgemein verbreitete osteuropäische Typen fehlen in der Flora von Dubienko: *Andropogon Ischaemum*, *Artemisia austriaca*, *Centaurea stenolepis*, *Convallaria latifolia*, *Dianthus capitatus*, *D. pseudobarbatus*, *Jurinea arachnoidea*, *Veronica incana* und alle (bis auf zwei) Rosenarten.

Bemerkungen über volksthümliche Pflanzennamen.

Von Dr. M. Kronfeld.

III. 1) Einige Beziehungen zwischen weiblichen Eigennamen und Pflanzenbezeichnungen.

Im ersten Stücke unserer „Bemerkungen“ geschah der Versuch, die meisten ganz seltsam klingenden Bezeichnungen der Waldrebe in Niederösterreich: Jüll'n, Lül'n u. s. w. — auf Liula zurückzuführen, dem altdutschen Worte, das nach Grimm, dem Aelteren („Ueber frauennamen aus blumen“, Vortrag in der Berliner Akademie) als einziges Beispiel eines dereinst in deutscher Zunge von Blumen auf Frauen übertragenen Namens anzusehen wäre.

Von Vorneherein mag es verwunderlich erscheinen, dass der Deutsche mit seinem tiefen und innigen Gemüthsleben so sparsam seine Frauennamen aus der Blumenwelt herholt. Wie reich sind doch an solchen Ableitungen die Slaven, namentlich die Serben, deren Volkspoesie den Deutschen zumeist zu erwärmen vermochte! Liljana (*Hemerocallis*), Smilja (*Gnaphalium arenarium*), Drenka (*Cornus mäs*), Nevenska (*Calendula officinalis*) mögen nur nach Grimm angeführt werden. Der alte Aegypter selbst, den wir uns — vor Einsicht in die Ebers'schen Schriften — kaum anders als in eckiger Steifheit und mit ernsthaft-verschmitztem Antlitze vorstellen konnten, verstand unter Takrami (Eppich), Bainofre (Palme) Frauen und Pflanzen zugleich. Gewiss bezeugt dieser Umstand das wahrhaftige, fühlende Menschthum des Isisverehrer's. Von anderen Völkern wollen wir nicht sprechen; wem die engere Vertrautheit mit dem vorliegenden Gegenstande erwünscht ist, der nehme selbst Grimm's Arbeit vor.

Vielleicht liegt die Ursache, die bei dem Germanen auf die Weiblichkeit übertragene Blumenbezeichnungen so selten macht, darin, dass der Einwanderer Jahrhunderte lange im Kampfe mit den Nachbarvölkern, im wüthenden Streit mit Rom lag und ohne Unterlass von Osten her einstürmende, wilde Horden abwehren musste. In solch' drangvoller Zeit wird das kriegerische Epos, der Heldensang

1) Vergl. Oest. botan. Zeitschr. 1886, Nr. 5 und 8. — Wo nicht anders bemerkt, werden die schon im ersten Aufsätze namentlich angeführten Schriften citirt.

geboren, wenig Musse findet sich aber für die Aeusserungen des friedlichen Gemüthslebens. Und später, als ruhigere Tage kamen, da war der Germane Christ geworden, er taufte seine Kinder und gab ihnen, dem Wunsche der Kirche folgend, die Namen der heilig gesprochenen Märtyrer. —

Der Name, den die Person trägt, stellt die engste Hülle ihres ganzen Seins dar. Inselbewohner der Südsee gehen mit dem aus weiter Ferne Kommenden den Namenstausch ein. Hiedurch übermitteln sie ihm, zum Zeichen friedlicher Gesinnung, ein bestes Theil des eigenen Ich. Der Deutsche nennt sein Neugeborenes Maria. Er will auf diese Weise den milden Schein der Frömmigkeit, des unschuldsvollen Schlichtsinns auf sein Fleisch und Blut überstrahlen lassen. Und der Heide, dem aus dunklem Grün und Farnkraut die Beere freundlich zulugt, er denkt das glänzende Auge der Herzenstrauten sich zuwendig zu machen, zuwendig für immer, wenn er sie Waldbeerchen, Jagoda, koset. Dieses Kosewort findet Gefallen, es geht vom Mund zu Munde und wird schliesslich zum Frauennamen, der wohl noch heutzutage bei Serben im Schwunge ist.

Wäre nun nicht auch der umgekehrte Weg denkbar; könnte nicht ein Mädchen mit bestimmtem Namen — mag dieser welchen Ursprunges immer sein — Pathin werden einer Blume, ihr mit der Benennung sinnbildlich eine Gabe der eigenen Tugenden und Vorzüge mittheilen?

Zur Entscheidung dieser Frage empfiehlt sich eine kleine Erinnerung an den griechisch-römischen Mythos. *Artemisia*, die Pflanze ist nach der Tochter des Karienkönigs, anderer Version zufolge nach Artemis, der frauenschützenden Göttin benannt. Weiters erinnert *Myrtus*, die Myrte (*Μυρτιάκη*, *Μυρσίνη*) an eine tapfere Griechin, die im Ringkampfe einen Jüngling besiegte und von diesem getödtet wurde. Das Veilchen, *Viola*, gemahnt endlich an Jo, das schöne von Jupiter in eine Kuh verwandelte Mädchen, dem zu Liebe Mutter Erde die Blaublümchen hervorspriessen liess. Noch mehr! Die Denkart der Griechen und Römer lässt aus weiblichen Gestalten unmittelbar Gewächse hervorgehen, schafft also durch Annahme einer Transsubstantiation ganz eigener Art mythischen Persönlichkeiten ein ewiges Denkmal. *Laurus* (*Λάφρη*) wird in Apoll's begehrenden Armen zum dunkellaubigen Lorbeer; wehmüthig schmückt der Gott sein Haupt mit den Zweigen, die seither sein Symbol geworden. Die Nymphe Zelotypia vereinigt sich mit Herkules und Beider Sprössling schaukelt als *Nymphaea* auf den Wogen. Helena, das himmlisch-schöne Weib, ob dessen Erscheinung Greise selbst die Köpfe wenden und der gekränkte Gatte das schon gezückte Schwert fallen lässt, Helena weint, und indem sie hinströmen, werden ihre Thränen zum würzigen *Helenium*. Der Venus Blutstropfen wandeln sich zur Rose, der liebesgeweihten Blumenkönigin. ¹⁾

¹⁾ Chacun a son gout! Eben diese Duftblume leiten die Orientalen — von Mohammed's Schweisse ab.

So mannigfach spielt im Glauben der alten Völker das Ewig-Weibliche in die Blumenwelt hinein. Es ist zu untersuchen, ob in Sonderheit hiefür bei den Deutschen, enger genommen den Oesterreichern, ein Analogon aufweisbar ist. Da, wie oben bemerkt wurde, durch die Kirche und den von ihr geschaffenen Kalender ein Canon von weiblichen Eigennamen normirt ist, müsste gerade einer dieser Namen auf Blumen gebraucht zu erkennen sein, und auf diese Weise wäre die klassische Vorstellung ins Modern-Christliche hinein getragen.

In der Umgebung von Wien haben wir *Anemone hepatica* als Schneekaderl ansprechen hören ¹⁾ und hernach bei Erdinger ²⁾ und Kerner ³⁾ dieselbe Bezeichnung für *Helleborus niger* (Oetschergebiet) gelesen. Leicht war das Bestimmungswort zu verstehen; was aber mit dem ganz heimlich klingenden — kaderl machen? Dem Grundworte, das offenbar auch in Pritzel's und Jessen's ³⁾ Schneekaterl: *Anemone nemorosa* (Salzburg), *Colchicum alpinum* (Lungau), *Galanthus nivalis* (Salzburg, Linz), *Leucoium vernum* (Salzburg, Appenzell) unterliegt, ferner auch in Schneekatherl: *Crocus vernus* (Oesterreich) vorkommt? — — —

„Geh' Kaderl treib' d'Fa'l in' Stad'l!“

Diese Mahnung, von einer Schankwirthin in der Tullner Gegend an ein flachshaariges kleines Mädchen gerichtet, gab uns schliesslich Klarheit über die Bedeutung jenes Wortes. Hochdeutsch würde das Sätzlein lauten: „Auf, Katharina, treibe die Ferkel in den Verschlag!“ Kaderl, Katerl, Katherl ⁴⁾ ist nämlich von der Donau bis in die Schweizer Berge Deminutivum für Katharina, und, dass diess uns in einem entlegenen Dorfe in Erinnerung gebracht wurde, war bloss Zufall. Kaderl u. s. w. — so kam nun rasch die Erleuchtung — ist ursprünglich Koseform eines Mädchen- und Heiligennamens; ferner findet es sich als wesentlicher Bestandtheil eines landesüblichen Blummennamens. Der Wechsel des weichen *d* und harten *t* braucht hiebei nicht Wunder zu nehmen. Spricht doch der Niederösterreicher beharrlich sein God (Gott), Gvâder (Gevatter) u. s. w. und ist doch anderwärts wiederum der harte Laut deutlicher zu hören.

Von *Colchicum alpinum* abgesehen, einer ohnediess sehr seltenen Pflanze, die nach Gewohnheit der meisten Alpinen erst im Hochsommer aufblüht, sind die angeführten Arten ausgesprochene Frühlingspflanzen. *Helleborus niger*, die Christblume, steht vollends schon zur Weihnachtszeit in Blüthe, und *Crocus vernus*, *Galanthus nivalis*, *Leucoium vernum* sind bekannte Herolde der neuerwachenden Vegetation; ihre Blumen kommen oft schon im Hornungsmonate zu Tage. Da der Katharinentag in die Mitte des Februar fällt,

¹⁾ Kronfeld, in „Oesterr. botan. Zeitschr.“ 1884, Nr. 6.

²⁾ In Becker's „Reisehandbuch für Besucher des Oetscher“. S. 175.

³⁾ A. a. O.

⁴⁾ Seidl („Idiotikon“. S. 313) hat Kád'l (d'Koadl, Koadál); doch ist diese Form seltener.

konnte der Volksgeist leicht den bestimmten Tag mit den ersten Blumen in Beziehung bringen. Nebstdem sind fast alle unter den genannten Species mit blendend weissem Perianth versehen. Weiss war aber von jeher das Zeichen der Unschuld, und was ist Katharina dem Wortsinne nach Anderes, als die Reine, Keusche? Auch nach dieser Seite bot sich die Verbindung der Blumen mit Katharina wie von selbst dar. Schliesslich mussten vorzüglich die jüngsten Gaben des Blumenjahres des Volkes Achtsamkeit auf sich lenken. Eine kosende Benennung wurde gerade ihnen am liebsten zugewendet.

Hacking bei Wien, 18. August 1886.

Beitrag zur Flora der Karpathen und des Hochgesenkes.

Von **Dr. Ed. Formánek**,

k. k. Professor am böhmischen Gymnasium in Brünn.

(Fortsetzung.)

- Veronica officinalis* L. Gemein in höheren Lagen: Gipfel der Wysoká, Knoblochgraben.
- *teucrium* Willd. a) *latifolia* Čelak. Prodr. pag. 327. Stražnitz, Kněždub. Woišice bei Kl. Wrška, Ung.-Brod, Hawřitz, Vapenka bei Kapenka, Val. Klobouk.
- *spicata* L. Žerotín bei Stražnitz, Radiejau, Kněždub, Woišice bei Kl. Wrška, Welká, häufig bei Jaworník (Stanowisko, Strmečnick, Dlouhé Wiesen, Hrádek und Wielický Wald), Ung.-Brod (Lysáhora, Chrustka), Prakschitz, Weinberge bei Hawřitz; Banow (Makowsky).
- *Tournefortii* Gmel. Ob. Fl. p. 449. Welká, Jaworník, Hawřitz, Ung.-Brod, Suchá Loza, Ordiejowhof, Bystřitz, Banow, Bojkowitz, Val. Klobouk, Litsch, Příkaz, Krasná, Morawka, Lomna, Jablunkau.
- Pedicularis palustris* L. Gemein im Thale der Ostrawitz, ebenso auf dem Torfmoore Huti bei Friedland (Oborny), Metyłowitz, Bystrá, Krasná.
- *silvatica* L. Krasná, Morawka.
- Rhinanthus alectorolophus* Poll. Ob. Fl. pag. 436. Ulm, Friedland (Oborny), Pržno, Krasná, Morawka, Lomna, Jablunkau.
- Euphrasia lutea* L. Häufig auf den Weinbergen bei Stražnitz.
- *Rostkoviana* Huynes (1823). Ob. Fl. p. 432. Jaworina.
- Melampyrum cristatum* L. Philippsthal bei Jaworník, Banow (Makowsky), Žerotín bei Stražnitz, Woišice bei Kl. Wrška, Kůželau, Machowé- und Krěmy-Wiesen und Wielický-Wald nächst Jawerník.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Kronfeld Ernst F. Moriz (Mauriz)

Artikel/Article: [Bemerkungen über volksthümliche Pflanzennamen. 368-371](#)